Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 126. Donnerstag, den 1. Juni 1893.

× Die Doppelwährung und die Beamtengehälter.

Die Schwierigkeit der Einsicht in die Währungsfragen macht es allein erklärlich, daß so viele Leute immer noch nicht ahnen, wie sehr sie durch die Pläne der Doppelwährungsmänner bedroht sind. Zu den Bedrohten gehören neben Lohnarbeitern und Rentnern vor allem die Beamten und andere Empfänger festen Gehalts. Eigentlich sollte schon eine oberflächliche und derbe Auffassung leicht dahin führen, daß die von den Agrariern offen angestrebte allgemeine Vertheuerung wichtiger Lebensbedürfnisse das Wohl der auf festes Einkommen angewiesenen Leute schwer schädigen muß. Allein das zu diesem Zwecke bestimmte Mittel der Doppelwährung ist von einer so durchschlagenden Kraft, wie sich wohl nur wenige Gehaltsempfänger vorstellen, wenn sie nicht durch eifriges Studium in die Sache eingedrungen sind.

Vor der Münzreform herrschte bekanntlich Thalerwährung. Wie den Thalern aufgeprägt wurde, machte man ihrer dreißig aus einem Pfunde feinen Silbers. Damals konnte sich jedermann aus einem Pfunde Silber dreißig Thalerstücke herstellen lassen, wobei er einen geringen Betrag für die Prägung zu zahlen hatte. Damals hatte ein Pfund Silber stets den Preis von ziemlich genau dreißig Thalern, sodaß die kleinere Silberindustrie, statt Barrensilber zu beziehen, der Bequemlichkeit halber einfach Thaler einschmolz. Mit 100 Pfund Silber konnte man eine Schuld von 3000 Thalern begleichen. Ein Beamter, der jährlich 1500 Thaler Einkommen hatte, erhielt jährlich 50 Pfund Silber. Stiegen oder fielen die Silberpreise auf dem Weltmarkte, so machte sich das in Schwankungen des Wechselkurses auf Goldwährungsländer, z. B. England, geltend. Aber da die Produktion beider Edelmetalle ziemlich im Einklang blieb, da ferner die Doppelwährungsländer (der lateinische Münzbund und die Vereinigten Staaten) ihre Münzstätten beiden Metallen offen hielten, wodurch sich kleine Produktionsunterschiede ausglichen, so blieb das Preisverhältniß lange Zeit derart, daß $15^{1}/_{2}$ Pfund Silber gleich einem Pfunde Gold waren. Zu diesem Preisverhältniß vollzog auch Deutschland seinen Uebergang zur Goldwährung. Wer nun ein Gehalt von 1500 Thalern hatte, erhielt statt 50 Pfund Silber fortan $3_{,22}$ Pfund Gold. Zog er Silber vor, so konnte er gegen diese stets 50 Pfund Silber eintauschen.

Bald nach der deutschen Münzreform kam aber die ungeheure Produktionszunahme des Silbers, die immer noch andauert, während Gold zwar im ganzen ziemlich unverändert erzeugt wurde, in den letzten Jahren jedoch ebenfalls eine Produktionszunahme erfahren hat, sodaß die Behauptung der Doppelwährungsmänner, Gold werde seltener, widerlegt wird. Vor dem übermäßigen Andrang von Silber mußten sich die Münzstätten der Doppelwährungsländer schleunigst schließen und die Silberpreise sanken reißend schnell. Trotzdem es hernach den amerikanischen Silberkönigen gelang, ihrem Metall wieder einen gewissen, wenn auch beschränkten Zutritt zur Währung der Vereinigten Staaten zu erobern, stürzte der Silberpreis auf $18^{2}/_{3}$ Thaler das Pfund. Man kann das leicht vergleichen, indem man die Hamburger Silbernotirung von 112 Mark das Kilo auf Thaler und Pfund berechnet. Ein Pfund Silber ist also von 30 Thalern auf $18^{2}/_{3}$ Thaler zurückgegangen. Besteht dieses Pfund Silber jedoch aus alten Thalerstücken, so ist es natürlich auch heute noch 90 Mark werth, weil das Reich diese alten Thaler selbst zu diesem Münzwerth annimmt und weil es jedermann verpflichtet, sie dazu an Zahlungsstatt anzunehmen. Die Thalerstücke in unserer heutigen Währung gleichen einer metallenen Anweisung auf 3 Mark. Wer sich aber überzeugen will, welchen Silberwerth 30 Thaler haben, der schmelze sie ein, er wird dann finden, daß er statt 30 Thalern nur noch 56 Mark oder $18^{2}/_{3}$ Thaler dafür erlöst.

In diesen Stand der Dinge wollen nun die Doppelwährungsmänner eingreifen. Sie wollen Silber wieder zum Münzmetall machen. Aus einem Pfunde feinen Silbers sollen wieder 30 Thaler oder 90 Markstücke geprägt werden, und jedermann soll das Recht haben, sie nicht etwa als Scheidemünze, sondern ohne Beschränkung der Summe auszugeben. Es handelt sich nicht etwa darum, daß das Reich seinen Bestand an Thalern oder Markstücken um eine gewisse Summe erhöhe, sondern jedermann soll das Recht haben, mit einem Pfunde Silber zur Münze zu gehen und sich dafür 90 Mark auszubitten; d. h. sie wollen die freie Ausprägung des Silbers. Jedermann soll die Freiheit haben, seine Zahlungen in Gold oder in Silber zu machen, und zwar ganz oder annähernd in dem früheren Verhältniß von $1 : 15^{1}/_{2}$. Wer 9000 Mark zu zahlen hat, soll wählen können, ob er 100 Pfund Silber oder $6_{,45}$ Pfund Gold geben will, und natürlich giebt er lieber 100 Pfund Silber, weil er dabei mehr als ein Drittel spart. Alle Welt macht es so und das Geld verschwindet bald aus unserer Währung; es eilt ins Ausland, wo man für $6_{,45}$ Pfund Gold nicht 100, sondern 160 Pfund Silber giebt. Und da die Silbervorräthe des Weltmarktes im Verhältniß zum Münzbedarf Deutschlands unerschöpflich genannt werden können, so dringt in ganz kurzer Zeit so viel Silber herein, daß unsere Währung auf den Weltmarktpreis des Silbers heruntersinkt. Mit andern Worten: 1 Pfund Silber wird dann nicht mehr Kaufkraft haben als heute; wenn Silber beliebig ausgeprägt werden kann, so haben 90 silberne Markstücke nicht mehr Kaufkraft als 1 Pfund Silber oder als heute 56 Mark Goldwährung.

Setzen sie das jemals durch, so werden die Beamten und alle Lohn- und Gehaltsempfänger empfinden, was das bedeutet. Wer 1500 Thaler oder 4500 Mark Gehalt hat, soll wieder wie früher 50 Pfund Silber erhalten. Damit kann er aber nicht mehr kaufen als heute für 2800 Mark. Man wird die 50 Pfund Silber zwar auch 4500 Mark nennen, aber ihr innerer Werth wird so gesunken sein -- oder die Preise der Lebensbedürfnisse werden so gestiegen sein — daß dafür nicht mehr zu kaufen ist als heute für 2800 Mark. Der Arbeiter wird für ein Fünfmarkstück noch nicht so viel kaufen können wie heute für 3 Mark. Die Agrarier nennen das ganz richtig eine Steigerung der Preise, und diese wollen sie ja ausdrücklich, und zwar unter der falschen Behauptung, daß unsere heutigen Zwanzigmarkstücke durch die Seltenheit des Goldes im Preise gestiegen seien. Die Münzverschlechterung wird dann, wie wir gezeigt haben, auf allen Leuten mit festem Geldeinkommen, Beamten, Arbeitern, Gläubigern, ruhen. Die Beamten müßten eine Gehaltserhöhung von mehr als 50 Prozent durchsetzen, und dann würde es scheinen, als ob sie sich viel besser ständen als bisher, während sie in Wahrheit keinen Pfennig mehr verdienten. Diese Gehaltserhöhung würden die Beamten aber um so schwerer durchsetzen, als die meisten Steuern, namentlich die Zölle und Verbrauchssteuern ja auch in entwerthetem Gelde eingingen, sodaß der Staat durch die Theuerung stärker in Anspruch genommen wäre als je. Die Gehaltserhöhung ist also unwahrscheinlich. Ohne sie würde die Doppelwährung darauf hinauslaufen, daß die Beamtengehälter um ein Drittel verringert würden.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser dürfte, wie verlautet, von seiner Reise nach Prökelwitz und bezw. von dort nach Danzig, wo derselbe bekanntlich heute, Mittwoch, dem Stapellauf und der Taufe der Kreuzerkorvette „J“ beizuwohnen gedenkt, am Donnerstag wieder im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen. — Am 2. Juni findet dann auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser die große Frühjahrsparade des Gardekorps aus Berlin und Spandau statt, welcher auch die Kaiserin, die Mitglieder der kgl. Familie und die eingetroffenen Fürstlichkeiten beiwohnen werden. Hieran schließt sich sodann im Berliner Schlosse ein größeres Paradediner. Am folgenden Tage hält Se. Majestät im Potsdamer Lustgarten über die Regimenter der Potsdamer Garnison gleichfalls die diesjährige Frühjahrsparade ab.

Die Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal hat am Sonntag auf Hohensyburg stattgefunden.

In dem **Wahlaufruf der deutsch-hannoverschen Partei** heißt es: „Dem unseligen Wettstreit um die größte Armee in Europa muß halt geboten werden. Dieser Wettstreit, nach Moltke die nothwendige Konsequenz des Jahres 1866, hat uns im Laufe von zwei Jahrzehnten 2000 Millionen Schulden gebracht, Landwirthschaft, Handwerk und Gewerbe an den Rand des Abgrundes geführt. Wer auf diesem Wege weiter gehen will, der wähle Nationalliberale oder andere zum Jasagen stets Bereite. Diesen Weg gehen die Deutsch-Hannoveraner nicht mit! Unsere Partei, unsere Abgeordneten sind, getreu den seit 27 Jahren vertheidigten Grundsätzen, auch jetzt wieder einstimmig gewesen in der Bekämpfung des Militarismus.“

Aus Hamburg. Maßregeln gegen die Cholera. Einer Bekanntmachung der Cholera-Kommission des Senats zufolge ist gestern die alte Schöpfstelle der Stadt-Wasserkunst geschlossen. Die Versorgung der ganzen Stadt geschieht jetzt ausschließlich mit filtrirtem Wasser.

Zur Wahlbewegung. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die **Nationalliberalen** sollen es bereuen, daß sie Stöcker, der durch ihre Gunst dreimal in den Reichstag gekommen ist, nicht wieder wählen wollen und ihm in Siegen einen eigenen Kandidaten entgegengestellt haben. Das **Stöcker'sche Organ „Volk“** kündigt ihnen wie folgt fürchterliche Repressalien an: „Wir verdenken den Nationalliberalen ihr selbständiges Vorgehen durchaus nicht. Für uns aber fallen mit diesem Einbruch in den ältesten konservativen Besitzstand alle Rücksichten weg, die wir bisher noch auf die Nationalliberalen genommen haben. Es wäre eine Selbsterniedrigung ohne Gleichen, wenn irgend ein Anhänger Stöckers irgendwo eine nationalliberale Kandidatur unterstützte.“

Eugen Richter telegraphirte am Montag nach Berlin aus Wiesbaden, daß er an demselben Tage, an dem Prof. Hänel oder Major a. D. Hinze dort reden wird, gegen dieselben dor auftreten wolle.

Von den Antisemiten sind im Ganzen bisher 69 Kandidaturen aufgestellt worden. Außerdem treten 13 konservativ-antisemitische Kandidaten, unter diesen Stöcker, ferner drei Kandidaten, die sich Christlich-Soziale und einer, der sich als katholischer Antisemit bezeichnet, auf.

In **Mannheim** trat in der von 2000 Personen besuchten **Centrumsversammlung**, wie nachträglich noch gemeldet wird, Pfarrer Wacker unter Schimpfereien auf die Nationalliberalen für die Kandidatur des Demokraten Muser ein.

Die **„Nationall. Korr.“** veröffentlicht eine Liste von 117 nationalliberalen Kandidaturen und bemerkt, in etwa fünfzehn Wahlkreisen würden ebenfalls noch Kandidaturen aufgestellt.

Die **Centrumskandidaten** Nadbyl (Frankenstein-Münsterberg) und Nentwig (Striegau-Schweidnitz) haben erklärt, eventuell für die neue Militärvorlage stimmen zu wollen, wenn die Lasten auf tragfähige Schultern gelegt würden.

Der **Münchener Magistrat** spendete 5000 Mark für die Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller.

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Bis zu diesem Moment war dem die erlebten Vorgänge sich zurückrufenden Doktor Kroner sein Gedächtniß treu geblieben, doch was in den nächstfolgenden Minuten geschehen, dessen vermochte er sich nicht mehr genau zu erinnern. Er wußte nur, daß er wie durch einen Nebel die Frau Steuerräthin wahrgenommen — wahrscheinlich beobachtete sie schon seit geraumer Weile in sprachloser Verwunderung, was sich da vor ihr im grüngoldigen Halbdämmer der Birkenlaube abspielte — nun gabs ein Durcheinander von Fragen, halberstickten Rufen und Erklärungen und dann, ehe Kroner seiner Verwirrung noch völlig Meister geworden, vereinigte die sichtlich gerührte Dame die Hände der Liebenden. Dora lachte und weinte in einem Athem, ihr schöner Kopf ruhte an seiner Brust, ihre weichen Arme umschlangen ihn, er küßte ihre schwellenden, dürstenden Lippen.

Begleitet von der gütigen Mutter — welche, gleich einem deus ex machina im entscheidendenden Augenblick erschienen — begab sich das junge Paar zum Steuerrath. War dieser schon erstaunt, als er seine Gemahlin das Rauchzimmer, einen Raum, wohin ihr Fuß sich selten verirrte, betreten sah, so erstarrte er förmlich zur Bildsäule, als er Dora Arm in Arm mit Doktor Kroner erblickte und in beider Mienen die Absicht, welche sie zu ihm führte, errieth, noch ehe die Gattin und Mutter in feierlich bewegtem Tone die nöthige Erklärung gab. Was blieb ihm, angesichts seines glückstrahlenden Lieblings, übrig, als Ja und Amen zu sagen, zumal Dora jedes bedenkliche, zögernde „Aber“ mit einem Kusse erstickte.

Auch im weiteren Verlaufe des Abends fand der Steuerrath nicht Gelegenheit, mit dem künftigen Schwiegersohn ein ernstes Wort zu sprechen.

„Heute gehört Albert mir, Papa, mir ganz allein!“ behauptete Dora und Doktor Kroner hatte gegen den Wunsch des reizenden, hingebend zärtlichen Mädchens selbstverständlich nichts einzuwenden. Ueberhaupt befand er sich während dieser ersten Stunden seines Bräutigamstandes in einem wahren Taumel, den abzuschütteln ihm selbst jetzt in der nächtlichen Einsamkeit nicht gelingen wollte.

2.

Nach einer von wirren Träumen beunruhigten, schlecht verbrachten Nacht mußte Doktor Kroner sich wiederholt besinnen, ob nicht auch ein Traum ihm vorgegaukelt, daß er die reizende Dora Herbst wirklich in seinen Armen gehalten, ihren süßen Mund geküßt, in ihren strahlenden, zärtlichen Augen das beglückende Geständniß ihrer Liebe gelesen!

Bräutigam!

Den letzten Zweifel, daß er es wirklich war, benahm ihm ein Briefchen, an dessen Aufschrift er Doras Hand erkannte.

„Des Herrn Steuerraths Diener“ — erklärte die Wirthin, welche es ihm überreichte, auf Befragen, „hat es schon früh gebracht.“

Die Einladung zum Diner, von einem wahren Kranz schmeichelnder Kosenamen umrahmt, war das erste Billet doux in seinem Leben. Er las es wieder und wieder, drückte das rosafarbene duftende Papier an Lippen und Augen, barg es dann an seinem Herzen, und der ihn zwingenden Sehnsucht folgend, ging er bedeutend vor der festgesetzten Stunde in das ihm jetzt doppelt theuer gewordene Haus.

Dora, frisch und schön wie eine Maienrose, flog ihm mit hellem Jubellaut entgegen, ließ ihm kaum Zeit, die Eltern zu begrüßen, um ihn mit sich in den Garten zu ziehen, weiter, immer weiter, bis sie die schattige kühle Birkenlaube erreichten, in welcher sie gestern ihren Herzensbund geschlossen hatten. Und wieder fühlten beide sich umsponnen von dem Zauber der im grüngoldigen Dämmerlichte schimmernden, nun geheiligten Feengrotte, bis zu welcher das geheimnißvolle Rauschen des Springbrunnens nur gedämpft heraufdrang und mit dem leisen Flüstern der Blätter und den melodischen Tönen einer unfern aufgestellten Aeolsharfe sich mischend, die Luft mit wundersamem Singen und Klingen erfüllte. Es war die richtige symphonische Begleitung zu dem gedämpften Liebesgeplauder, jener thörichten und doch zugleich so wonnig süßen Herzenszwiesprache glücklich Liebender, die fast mehr aus halben Flüsterlauten, Seufzern, vielsagenden Blicken, Lächeln und Händedrücken, denn in glühendem Wortschwalle besteht.

„Ich möchte wissen, seit wann Du mich liebst?“ Die wie unwillkürlich über Doras Lippen sich drängende Frage brach das träumerische Schweigen, in welches das junge Paar seit Minuten versunken war.

Kroner lächelte.

„Seit wann? darüber habe ich mir noch nicht Rechenschaft abgelegt. Wahrscheinlich hatte Amors Gluthpfeil mein wehrloses

Der gleichzeitig für die Reichs- und bayerische Landtagswahl erlassene Aufruf der bayerischen Konservativen enthält die bekannten agrarischen und antisemitischen Forderungen und plaidirt außerdem für die Einführung einer Wehrsteuer.

Uneinige Sozialdemokraten. In Solingen sind dieselben uneins. Ein Theil ist für den seitherigen Abg. Schumacher, der andere, angeblich kleinere, hat einen besonderen Kandidaten, Schaaf-Remscheidt, aufgestellt.

Als demokratischer Kandidat für den Stuttgarter Wahlkreis, wurde der Rechtsanwalt Friedrich Haußmann, Bruder des seitherigen Reichstagsabgeordneten Konrad Haußmann, der im Balinger Wahlkreise wieder kandidirt, aufgestellt.

Die Vertrauensmänner der Centrumspartei in Bochum haben einstimmig die Kandidatur Eduard Fuchs-Köln beschlossen. Derselbe versprach gegen die Militärvorlage zu stimmen.

Das polnische Wahlkomitee für Westpreußen hat in seiner Verhandlung in Graudenz beschlossen, für Stuhm und Marienwerder den bisherigen Abg. v. Donimirski fallen zu lassen, weil er für die Militärvorlage gestimmt hat. Es soll den Reichstagkandidaten in der Militärvorlage freie Hand gelassen werden bezw. ein Kandidat aufgestellt werden, der gegen die Militärvorlage stimmt.

Der Kampf zwischen den beiden Richtungen im Centrum wird immer heftiger. Dr. Franz Graf Matuschka, einer der 12 Centrumsmänner, die für den Antrag Huene gestimmt haben, richtet an die Kreuzzeitung eine Zuschrift, in welcher er sich auf den Standpunkt von Schorlemers stellt, weil er die Existenz des Vaterlandes für unermeßlich wichtiger halte als den Fortbestand und die Interessen irgend einer politischen Partei. In seinem Schreiben wendet er sich namentlich gegen die „Germania“ und das „Volk“, gegen jene umsomehr, als sie die Verwerfung des Antrages Huene „für eine befreiende That nicht nur für Deutschland sondern für das gesammte Mitteleuropa“ in einem Leitartikel vom 7. Mai nennt. Er warnt zum Schluß das ganze katholische Volk vor Kurzsichtigkeit und Beschränktheit, denn dadurch würde es sich mit sammt dem Vaterlande zu Grunde richten.

Die Ernte-Aussichten in Thüringen. Uns wird von da geschrieben: „Ein äußerst mageres Jahr wird die Geschichte bezw. Volkswirthschaft von dem diesjährigen zu verzeichnen haben. Die andauernde Hitze hat fast alle Hoffnungen, die man von Anfang an gehegt, zerstört, denn es steht da drunten recht traurig und die Ernteaussichten sind außerordentlich schlechte. Es ist alles vertrocknet und man kann sich ein kleines Bild von der Nothlage wohl machen, wenn die Brunnen schon versiegen.

Das Fritz Reuter-Denkmal ist am Montag in Neubrandenburg (Mecklenburg) enthüllt worden.

Der Zoologe Professor Semper in Würzburg ist gestorben.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 30. Mai 11¼ Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Graf Douglas (kons.): „welche Maßregeln die Regierung der Choleragefahr gegenüber zu ergreifen gedenkt“ in Verbindung mit der Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln. Zu dieser Denkschrift liegt ein Antrag des Abg. v. Bülow (frk.) vor: Die Regierung aufzufordern: 1) Ermittelungen über die durch die Bekämpfung der Cholera im Jahre 1892 entstandenen Kosten anzustellen und das Ergebniß dem Hause der Abgeordneten mit einer Nachweisung vorzulegen, und 2) dabei mitzutheilen, welche dieser Kosten die königliche Staatsregierung auf Landespolizeifonds zu übernehmen gedenkt.

Abg. Graf Douglas beantragt die Absetzung der Interpellation von der heutigen Tagesordnung, da, wie er vernommen, der Kultusminister gern persönlich an der Berathung der Angelegenheit theilnehmen wolle, aber verhindert sei, heute hier zu erscheinen. Die Vertagung der Angelegenheit liege daher sowohl im Interesse des Hauses, als auch der Staatsregierung.

Die Absetzung der Angelegenheit von der Tagesordnung wird beschlossen. Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr. die rheinischen Pfandschaften und Aenderung des rheinischen Grundbuchwesens. Nach kurzer Debatte über die einzelnen Paragraphen der Vorlage wird diese mit den von der Kommission beschlossenen Aenderungen der Herrenhausbeschlüsse angenommen. Der Präsident schlägt für Mittwoch 11 Uhr folgende Tagesordnung vor: 1) Berathung der vom Herrenhause geänderten Vorlage über das Wahlverfahren, 2) Gesammtabstimmung über die Steueraufhebungsvorlage, 3) Lehrerbesoldungsvorlage (3. Lesung), 4) rheinische Pfandschaftsvorlage (3. Lesung).

Auf die Anfrage des Abg. v. Eynern (ntl.) erwidert der Präsident v. Köller, daß, wenn morgen die Tagesordnung erledigt wird, er sich vom Hause die Ermächtigung zur Anberaumung der nächsten Sitzung erbitten werde, die dann voraussichtlich in der letzten Juniwoche stattfinden würde. Auf eine Anfrage des Abg. Eckels (ntl.) erwidert der Präsident, daß er den Antrag Eckels betr. die Staffeltarife für landwirthschaftliche Produkte in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung setzen werde. Die Tagesordnung wird vom Hause genehmigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Unter den Arbeitern der Mährisch-Trübauer Seidenwebereien ist eine von Agitatoren geschürte Lohnbewegung ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Bisher haben die Fabrikanten es verweigert, die Forderungen zu erfüllen und streiken deshalb bereits über 1000 Seidenweber.

Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, sind die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan seit dem Besuch viel herzlicher geworden. Der Gesandte von Bülow pflege häufig Unterredungen mit dem Papste und dem Kardinal Rampolla. Obwohl der Papst nicht versuchen dürfte, die Haltung des deutschen Zentrums in der Militärvorlage zu beeinflussen, habe er doch die katholischen Blätter in Rom anweisen lassen, nichts gegen die Vorlage oder die deutsche Regierung zu schreiben.

Holland.

Verschiedenen ausländischen Zeitungen, englischen und Schweizer Blättern, ist aus Wien die Meldung zugegangen, aus der Ostschweiz sei dorthin die Kunde gedrungen, daß das Befinden der Königin Wilhelmine von Holland, die sich in Flims aufhält, zu lebhaften Besorgnissen Anlaß gebe. Die junge, dreizehnjährige Königin sei schwindsüchtig. — Bis jetzt hat immer nur verlautet, daß die junge Königin von zarter schwächlicher Gesundheit sei.

Schweiz.

Der schweizer Bundesrath fordert von der Bundesversammlung für Kriegsmaterialbeschaffung für das Jahr 1894 fünf Millionen Franken. — Ausständige Arbeiter der Uhrenschalenfabrik Gyax zu St. Immer (Kanton Bern) versuchten in der Nacht zum Dienstag die Fabrik zu demoliren und schlugen die Fenster derselben ein. Polizeimannschaft von Bern ist nach St. Immer abgegangen.

Frankreich.

Die Pariser Deputirtenkammer setzte am Dienstag die Berathung des Gesetzentwurfes über die Wahlkreise fort. Im Laufe derselben wurde ein Amendement Bazille angenommen, wonach das Mandat eines Deputirten unvereinbar sei mit jedem öffentlichen, mit Besoldung verbundenen Amte. Ausgenommen von der Unvereinbarkeit sollen nur Minister und Unterstaatssekretäre sein; dann solche Professoren, die ihren Lehrstuhl entweder im öffentlichen Konkurs oder durch Berufung erhalten haben, und solche Personen, die zeitweilige, nicht länger als 6 Monate währende Missionen inne haben. In parlamentarischen Kreisen erblickt man in dem Kammervotum eine Niederlage des Ministerpräsidenten Dupuy und meint, daß seine Stellung nicht unerheblich erschüttert sei. Die Kammer habe dem Ministerpräsidenten, der die Zuversicht ausgesprochen habe, daß die nächsten Wahlen unter seiner Präsidentschaft stattfinden würden, eine mächtige Waffe entziehen wollen. — Infolge des Votums der französischen Kammer vom Montag werden etwa 60 Deputirte nicht wiedergewählt werden können, weil sie den großen Staats- und Eisenbahnverwaltungen angehören. Unter diesen Abg. befinden sich Casimir Périer, Leon Say und Henry Schneider. — Vor dem Pariser Zuchtpolizei-Gericht findet gegen den Deputirten Baudin am Freitag die erste Verhandlung statt. — Der Abg. Boullay ist gestorben; ebenso der Gesandte der Republik Columbia in Paris, Posada. — Der Pariser Senat. Das Gesetz über die Auflösung der Panamagesellschaft wird mit geringen Aenderungen in der Kammerfassung angenommen und die Berathung der Vorlage über die Umgestaltung der algerischen Verfassung fortgesetzt.

Rußland.

Als am Sonnabend (Samstag) in Moskau dem Kaiser von Rußland und der Kaiserin von verschiedenen Deputationen Heiligenbilder dargebracht wurden, was ein Erbitten des himmlischen Segens bedeutet, wandte sich der Kaiser an das Moskauer Stadthaupt (Bürgermeister) mit den Worten: „Ich danke Ihnen und nehme mit Vergnügen Ihren Segen an. Es ist so, wie Sie richtig sagten, ich bedarf des Segens Gottes. Ich bin sehr froh, den heutigen Tag in Moskau zu verbringen. Ich danke Ihnen nochmals sehr.“ Zu dem Adelsmarschall sagte der Kaiser bei dem gleichen Anlasse: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihren Segen und nehme ihn an. Diese 10 Jahre gingen glücklich vorüber, und ich hoffe, daß es mit Gottes Hilfe auch weiter so sein wird. Uebermitteln Sie dem Moskauer Adel unseren, meinen und der Kaiserin Dank.“

Schweden-Norwegen.

Das norwegische Storthing hat, wie aus Christiania berichtet wird, in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Admiral Koren und den Chef der Werft in Horten Otto einzuberufen, um von ihnen weitere Erklärungen in Betreff der Ausrüstung von Torpedobooten und Kanonenbooten im Anfang des Monats entgegenzunehmen.

Bulgarien.

Die Sobranje (Parlament) wurde am Montag unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung und der Deputirten in Tirnowo in Anwesenheit des Prinzen Ferdinand von Bulgarien und der Prinzessin geschlossen. Eine Proklamation, die die Beschlüsse der Sobranje enthält, ist in Vorbereitung.

Türkei.

Die „Agence de Constantinopole“ in Konstantinopel ist ermächtigt, die Nachricht französischer Blätter von einer angeblichen Erkankung des Sultans für reine Erfindung zu erklären. Der Sultan erfreut sich des besten Wohlbefindens und empfing am Montag zahlreiche Persönlichkeiten.

Spanien.

Das zwischen Deutschland und Spanien getroffene Abkommen wegen provisorischer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ist bis einschließlich zum 30. Juni weiter verlängert worden.

Amerika.

Der Staatssekretär Gresham in Washington erklärt auf das Entschiedenste die Nachricht des „Sun“ für unbegründet, daß der chinesische Gesandte mit Repressalien gedroht habe, falls des Gesetz betreffend die Ausweisung der nicht registrirten Chinesen zur Ausführung gelangen werde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 29. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden zur Neupflasterung der Graudenzerstraße vom Thor bis zur Querstraße mit schwedischen Kopfsteinen 6300 Mk., für die Umlegung des Steinpflasters in der Querstraße von der Graudenzer- bis zur Ritterstraße unter Benutzung der aus der Graudenzerstraße erübrigten Steine 1000 Mark, ferner als Beihilfe für das hier stattfindende Provinzial-Schützenfest 200 Mark bewilligt. — Am Sonntag feierte der neugegründete Bürger-Schützenverein „Winrich von Kniprode“ sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe. Zu dem Feste hatte sich auch der Vorstand des Westpreußischen Schützenbundes aus Danzig eingefunden. — Am Sonntag fand in der neuen Kirche zu Trebis das Jahresfest des Kulmer Gustav Adolf-Kreis-Vereins statt. Prediger Huß-Kulm hielt die Predigt, Pfarrer Modrow-Wilhelmsau erstattete den Jahresbericht. Die Einnahme betrug über 900 Mk. Durch Liebesgaben wurden die Gemeinden Villisaß und Gr. Lunau für die Kapelle in Waldau unterstützt, die Kollekte im Betrag von 70 Mark wurde dem Fonds für Lissewo zugeschlagen. — Beim Brande in Battlewo ist glücklicher Weise die werthvolle Zuchtheerde fast vollzählig gerettet worden. Es sind insgesammt 200 Schafe der verschiedensten Altersklassen beim Feuer umgekommen.

— **Schwetz**, 28. Mai. Ein Fleischerlehrling aus Schönau führte einen Bullen und schlang sich die Leine um die Hand. Das Thier wurde wild und dem Jünglinge wurden buchstäblich sämmtliche Finger der einen Hand ausgerissen. Die Verletzungen sind so schwerer Natur gewesen, daß der Tod eintrat.

— **Schwetz**, 29. Mai. Gestern fand hier der achte Bezirkstag des westpreußischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerverbande statt. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß ein festliches Gepräge. Um 12 Uhr fand der Ausmarsch durch die Stadt, zwei Herolde zu Pferde an der Spitze, nach dem Kaiserhofe statt. Hier wurden die auswärtigen Gäste (etwa 80) zunächst von dem Obermeister Stajalowski, alsdann im Namen der Stadt durch Bürgermeister Technau begrüßt. Von 12½ bis 3 Uhr fanden unter Vorsitz des Herrn Illmann-Danzig die Verhandlungen statt. Zunächst soll die Einrichtung von Fachschulen für die Fleischerlehrlinge angestrebt werden und es wird, wie bei den gewerblichen Fortbildungsschulen, auf eine Unterstützung seitens des Staates gerechnet. Ferner wurde eine Petition gegen Errichtung der Gewerbekammern berathen. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Berechtigung zur Führung des Meistertitels. Nach Erledigung der minder wichtigen Punkte der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt. Hierauf begann das Konzert im Garten und um 8 Uhr Abends wurden diejenigen auswärtigen Gäste, welche den letzten Zug benutzen wollten, mit Musik nach dem Bahnhofe geleitet. Ein Ball im Kaiserhof machte den Schluß.

— **Tuchel**, 27. Mai. (D. Z.) Auch für den hiesigen Ort ist dem Beschlusse der städtischen Behörden, wonach zur Aufbringung der Kommunalsteuern, wie im Vorjahre, 300 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer und 30 Proc. zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden sollen, vom Bezirksausschusse in Marienwerder die Genehmigung versagt worden, da ein größerer Zuschlag zur Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer erfolgen soll.

— **Elbing**, 30. Mai. (E. Z.) Der Kaiser hat im Laufe des gestrigen Tages drei Rehböcke geschossen, so daß bis gestern das Gesammtjagdergebniß 25 Rehböcke betrug. Wie nach der „Danz. Ztg.“ zuverlässig verlautet, wird der Kaiser am 31. Mai seine Rückfahrt von Prökelwitz nach Marienburg über Waplitz nehmen, um bei dem Herrn Grafen Sierakowski einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Danzig am morgenden Tage (31. Mai) trifft heute dortselbst der Staats-Sekretär des Reichs-Marine-Amts Vize-Admiral Hollmann ein, während der Hausmarschall Sr. Majestät Frhr. von Lyncker und der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General-Major von Plessen am Mittwoch früh in Danzig erwartet werden. Der Kaiser fährt am Mittwoch Nachmittag in seinem Eisenbahn-Salonwagen bis vor die Schichau'sche Werft. Herr Ober-Werft-Direktor Kapitän z. S. Graf Haugwitz vollzieht die Taufe der Korvette „J.“ Nach der Taufe ist bis jetzt nur eine Besichtigung von Marine-Anlagen und dann eine Fahrt mit der „Grille“ oder mit einem Torpedoboot zur Inspektion der von der Flottenschau in Nordamerika heimgekehrten geschützten Korvette „Kaiserin Augusta“ in Aussicht genommen. Das neue auf der hiesigen Werft erbaute Torpedoboot S. 67 ist zu diesem Zwecke bereits gestern von Pillau nach Danzig abgegangen. Abends 7½ Uhr gedenkt der Kaiser an einem Festmahle im Offizier-Kasino Theil zu nehmen und gegen 10 Uhr Abends die Weiterfahrt nach Berlin mit dem kaiserlichen Sonderzuge fortzusetzen.

— **Danzig**, 29. Mai. An der diesjährigen Ferienturnfahrt, die vom hiesigen kgl. Gymnasium veranstaltet wird, betheiligen sich 7 Oberlehrer und 20 Schüler der Oberklassen. Ziel der Reise ist die hohe Tatra mit der Dobschauer Eishöhle. Auf der Rückreise verbleibt ein Tag der Stadt Breslau und Schloß Sibyllenort. Die Leitung des Unternehmens, das 11 bis 12 Tage beanspruchen wird, liegt in den Händen der Oberlehrer Dr. Kanter, Keil und Dr. Lakowitz.

— **Carthaus**, 20. Mai. Unter unserer ländlichen Bevölkerung ist vielfach der Glaube verbreitet, daß ein Aderlaß gegen alle möglichen Leiden mit Erfolg anzuwenden sei; die Leute fühlen sich, nachdem ihnen eine gehörige Menge Blut abgezapft ist, „erleichtert.“ So wurde im Dorfe Sierakowitz (hiesigen Kreises) einer Einwohnerfrau gegen irgend ein Leiden auf deren Verlangen von einem Bauern Anfangs dieses Jahres zur Ader gelassen. Nach kurzer Zeit schwoll der Arm, an welchem der Aderlaß vor-

---

Herz bereits unheilbar verwundet, ehe es nur die Absicht des heillosen Götterknaben ahnte. Doch Du, Dora“ — seine Augen tauchten forschend in die ihren — „fast möchte ich vermuthen, Du hast gewissenhaft Buch geführt vom Ursprung der ersten Herzensregung an.“

„Fehlgeschossen! Du verdienst eigentlich gar nicht, daß ich Dir gestehe, wie gleich am ersten Abend, als ich Dich gesehen, Deine Erscheinung einen ganz besonderen Eindruck auf mich gemacht.“

„Wahrhaftig, Dora?“

„O, geh, Du spottsüchtiger Zweifler! Du hattest freilich keinen Blick für mich. Statt den Eltern oder meiner Wenigkeit Dich vorstellen zu lassen — passende Gelegenheit wurde Dir häufig genug geboten —, ignorirtest Du uns — oder doch wohl hauptsächlich die Gegenwart der armen, kleinen, unbedeutenden Dora — in geradezu beleidigender Weise.“

„Verzeih', Liebste,“ vertheidigte Doktor Kroner sich lebhaft, „eine irgendwie verletzende Absicht lag meinem Benehmen völlig fern! Du warst fortwährend umringt von einer so dichten Verehrerschaft, daß ich mich nicht berufen fühlte, Deine Aufmerksamkeit auf meine Wenigkeit zu ziehen.“

„Gesteh' es nur, Du warst dazu zu stolz! Aber gerade Deine Unnahbarkeit reizte mich. Während ich scheinbar Deine Gegenwart ebensowenig beachtete, wie Du meine, mit den Bewunderern meiner geringen Talente scherzte und lachte, hätte ich alle die überschwänglichen Lobpreisungen der mehr oder minder eingebildeten Kunstenthusiasten mitsammt den tausend faden Schmeicheleien gern hingegeben für ein einziges anerkennendes Wort aus — Deinem Munde!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Fortgang der Arbeiten. — Spitzel auf der Ausstellung. — Ein Protest der Kommissare — Arme Beamten.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 14. Mai 1893.

(Schluß.)

Das geplante System der Prämien-Vertheilung hat einen energischen Protest der fremdländischen Kommission, speziell der Vertreter Deutschlands, Italiens, Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Rußlands zur Folge gehabt, deren entschiedene Sprache hoffentlich erfolgreich sein wird. Es war geplant, die Preisvertheilung einer Gesammtjury zu übertragen und die Preise selbst nicht in Abstufungen, die dem größeren oder geringeren Verdienst entsprechen, zu geben; an die Stelle des Ehrendiploms, der goldenen und silbernen Medaille sollte nur die Bronce-Medaille treten und auch aus dem Anerkennungs-Diplom sollte der Grad des Verdienstes nicht ersichtlich sein. Der Protest der Kommissäre verlangt nun, daß für jede einzelne Abtheilung eine besondere Jury eingesetzt werde, und daß deren Urtheil wieder einer besonderen Jury unterstehen, daß aber auch der letzteren Entscheidung nicht endgiltig sein, sondern auf erhobenen Protest einer Oberjury zur definitiven Entscheidung unterbreitet werden soll. — Sodann wünschen die Kommissäre, daß wenigstens in den Anerkennungs-Diplomen der Grad des Verdienstes besonders hervorgehoben werde, da von einer Prämien-Abstufung ja nun doch nicht mehr die Rede sein könne; auch verlangen dieselben Auskunft über das Verhältniß der Zahl der amerikanischen Preisrichter zu der der Ausländer und endlich wünschen sie einen Termin für den Beginn der Arbeiten der Preisrichter.

Wie ernst man es mit diesem Protest nimmt, und wie nothwendig derselbe ist, das erhellt aus der dem Protest folgenden, sehr bestimmten Erklärung, daß die Ausstellungsgegenstände der betr. Länder für außerhalb des Wettbewerbs erklärt werden würden, wenn man dem Protest nicht in allen Punkten Rechnung trage. Die Entscheidung steht noch aus.

Die Beamten des Reichskommissariats haben beim Reichskanzleramt um Gehaltserhöhung nachgesucht mit der Erklärung, daß es ihnen nicht möglich sei, mit den bisherigen Bezügen in dem theuren Chicago auszukommen. Die Thatsache an sich ist ja nun eigentlich nicht bemerkenswerth, sie wird jedoch ganz interessant, wenn man erfährt, wie hoch die seitherigen Tagesbezüge der Herren sich beliefen; dieselben bezogen 17 Doll. pro Tag (70 Mark), von welcher Summe sie allerdings ganz allein, also ohne weitere Reichshilfe, ihre persönlichen Bedürfnisse befriedigen mußten; immerhin aber kann man sich mit diesem Gelde das Leben auch in Chicago ganz erträglich gestalten und es hat mich überrascht, zu hören, daß das Reichskanzleramt dem Bittgesuch der Herren stattgegeben und also anerkannt hat, daß 17 Dollar pro Tag für den Aufenthalt in Chicago nicht ausreichen. Zweifellos beruht diese amtliche Anerkennung der Nothlage der Reichskommissariats-Beamten auf irrigen Voraussetzungen; ich betone das ausdrücklich, weil es mir leid thun würde, wenn Privatleute, welche die Weltausstellung besuchen wollen, sich durch diese auch für wohlhabende Leute etwas hohe Ausgabe-Ziffer zur Aufgabe ihrers Planes bewegen ließen. Besucher der Weltausstellung können, wenn sie nicht Reichsbeamte sind, mit 10 Dollar täglich recht anständig leben und sich, wenn sie etwas mehr ausgeben können, darauf besinnen, wie sie den Rest mit guter Manier los werden können. Ich glaubte meinen Lesern diese Aufklärung schuldig zu sein, und nur darum brachte ich den Gegenstand zur Sprache; den nothleidenden Beamten gönne ich die kleine Mehreinnahme jedenfalls von Herzen.

Ludwig Rohmann.

genommen war, sehr an, und nach längerem Krankenlager starb die Frau in diesem Monat anscheinend an Blutvergiftung und wurde beerdigt. Auf behördliche Anordnung fand dieser Tage die Ausgrabung und gerichtliche Section der Leiche statt.

— **Neumark**, 28. Mai. Im J. Köpke'schen Verlage hierselbst ist soeben ein interessantes Werk „Beiträge zu der Geschichte der Stadt Neumark" von Arthur Semrau erschienen. Der Herr Verfasser, der als Schüler und Lehrer in Neumark gelebt und zur Zeit Gymnasiallehrer in Thorn ist, berichtet zunächst von der im Jahre 1325 den Landcomthur Otto v. Autirberg erfolgten Gründung Neumarks und behandelt sodann auf Grund von Urkunden besonders die drei Jahrhunderte Neumarks unter polnischer Herrschaft von 1472—1772.

— **Schirwindt**, 28. Mai. Als vorgestern der Hirt des hinter Neustadt belegenen Gutes Gabreliszken die Viehheerde zur Tränke trieb, stürzte sich der dabei befindliche, sonst gutartige Stier plötzlich auf den Hirten und bearbeitete ihn mit den Hörnern dermaßen, daß der Mann nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

— **Mühlhausen**, 28. Mai. Einen ganzen Bienenschwarm mit allem Honigvorrath haben neulich Ameisen aufgefressen. Es war in den kalten Frühlingstagen, als die Bienen im hinteren Wohnungsraume Schutz suchend saßen. Sie haben gewiß das anfänglich einzelne Eindringen der Ameisen in den Vordertheil der Wohnung nicht bemerkt und als diese schon zahlreich darin waren, mußten sie der Uebermacht unterliegen.

— **Tilsit**, 20. Mai. Gestern Nachmittag erschoß sich in seiner Wohnung zu Jonikaten der Lehrer J. mittels seines eigenen Gewehrs. Die ganze Schrotladung des Gewehrs ist in den Mund resp. Kopf gegangen und es muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Das Motiv ist unbekannt.

— **Gumbinnen**, 29. Mai. Nach der „Pr. Litt. Ztg." ist ein Viertel des 3. Hauptgewinns der preußischen Lotterie (300 000 Mk.), welcher am Freitag gezogen wurde, in eine Spielgesellschaft von 18 Herren des hiesigen ersten Bataillons Füsilier-Regiments Graf Roon gefallen. Betheiligt sind 1 Major, 5 Hauptleute, 1 Premier-Lieutenant, 9 Second-Lieutenants, 1 Oberstabsarzt, 1 Zahlmeister. Der Gewinn fiel auf die Nummer 54 746.

— **Bromberg**, 27. Mai. Es scheint nunmehr entschieden zu sein, daß die Vororte Schleusenau, Okollo und Wilhelmsthal zu einer Ortschaft vereinigt werden. Bis auf Weiteres ist die Verwaltung dieser Ortschaften dem Schulzen von Okollo übertragen worden. Die Ortschaften Adlershorst und Schwedenhöhe sind zu einer Ortschaft mit dem Namen „Schwedenhöhe" zusammen gelegt worden.

— **Landsberg a. W.**, 29. Mai. Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich gestern in Friedrichsberg ab. Die 30 Jahre alte Tochter einer sehr achtbaren Familie ließ sich von dem Berliner Abend-Personenzuge überfahren. Trotz sofortigen Bremsens konnte der Zug erst zum Stehen gebracht werden, als der Kopf der Selbstmörderin bereits vom Rumpfe getrennt war. Lebensüberdruß scheint die Veranlassung zu der unglückseligen That gewesen zu sein.

Locales.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

31. Mai 1551. hat Herr Lorenz Preuß von den Rüdigerschen Wiesen zur Stiftung des Rosalien-Altars den Zins gegeben.

1619. Die Fleischer abermals wegen übermäßiger Theuerung des Fleisches mit Abnehmung der Weide und Ansetzung eines Fleisch-Freimarktes bedrohet.

Armeekalender.

31. Mai 1809. Sturm der Franzosen unter General Gratien auf Stralsund, das von dem Schillschen Freikorps vertheidigt wird. Ferdinand von Schill fällt hier bei einem erbitterten Straßengefecht in heldenmüthiger persönlicher Vertheidigung.

1813. Gefecht bei Gräditz in Schlesien. Eine kleine, in den Rücken des Feindes entsendete Abtheilung Dragoner und Kosacken machen bei Tage 150 Gefangene, überfallen unter dem Schutz der Dunkelheit die im Schloß liegende, aus mehreren Offizieren und 120 Kürassieren bestehende französische Abtheilung, die theils niedergemacht, theils gefangen wird. — Drag.-Regt. 3.

1849. Reitergefecht bei Aarhuus am Kattegat in Jütland. Dänische Dragoner, welche eine preußische Jägerabtheilung umzingelt hatten, werden durch preußische Husaren in die Flucht geschlagen. — Jäger-Bat. 7; Hus.-Regt. 11.

1878. Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst" bei Folkestone an der englischen Südküste, in Folge Zusammenstoßes mit dem im Geschwaderverband segelnden Panzerschiff „König Wilhelm." 6 Offiziere und 263 Mann finden in den Wellen ihren Tod. Der selbst mit den Wogen kämpfende Kommandant des Schiffes, Graf Monts, vermag schwimmend noch einige seiner Matrosen zu retten.

— **Zur Wahlbewegung.** Das nationalliberale Wahlkomitee ladet alle deutschen Wähler, welche in der Militärfrage der Regierung entgegenkommen wollen, aber den von dem hiesigen konservativen Kandidaten vertretenen extremen und einseitigen Standpunkt nicht theilen, zu einer Wählerversammlung auf den 7. Juni Abends 8 Uhr in den Artushof ein. Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin, ein schneidiger Redner, welcher längere Zeit in unserer Stadt lebte, wird eine Programmrede halten und den von den Nationalliberalen aufgestellten Herrn Landgerichtsrath Graßmann-Thorn als Reichstagskandidaten präsentiren.

† **Todesfall.** Auf seinem Gut Adl. Lissewo starb vorgestern der Major a. D. und Generallandschaftsrath Freiherr von Keyserlingk. Fest und treu die Fahne für Kaiser und Vaterland hochhaltend, hat der Verblichene aber jederzeit Mannesmuth gezeigt und ist für seine Ueberzeugung eingetreten, selbst wenn sich diese im Gegensatz zu den Anschauungen der Regierung befand. Wir erinnern nur an seine Beurtheilung der unglückseligen Russen-Ausweisungen; damals sagte er in Zuschriften an öffentliche Blätter: „Ich bin ein treuer Diener des Staats, aber mit der Ausweisungsmaßregel werde ich mich nie befreunden können." Der Tod des Herrn von Keyserlingk wird in unserer Gegend in vielen Kreisen große Theilnahme hervorrufen. Herr v. K. hat das Thorner Landwehr-Bataillon 1870/71 als Kommandeur geführt, und alle die Männer, die damals seinem Befehl unterstellt waren, werden stets den Namen des Führers in Ehren halten, der ihnen in den Vogesen, vor Belfort, bei Villersexel das Vorbild eines ritterlichen Soldaten gewesen ist.

w **Personalveränderungen im Heeree.** Dr. Slawyk, Assistenzarzt Kl. vom Ulan. Reg. von Schmidt Nr. 4, zum Garde-Drag. Reg. Königin von Großbritannien und Irland versetzt. — Zahlmeisteraspirant Hensel vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 ist zum etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten ernannt, Zahlmeister-Aspirant Nicolaus von demselben Regiment in das Feld-Art.-Regt. Nr. 16 versetzt.

— **Kreissynode.** Die diesjährige Kreissynode fand heute, den 31. Mai, mittags 12 Uhr im kleinen Saale des Artushofes statt. Die frühzeitige Einberufung derselben ist veranlaßt durch den Zusammentritt der Provinzialsynode in diesem Jahr, da vor derselben alle Kreissynoden getagt haben müssen. Nach Eröffnung der Synode durch Gebet seitens des Superintendenten Vetter-Gurske wurde die Präsenzliste der Mitglieder festgestellt. Von 24 Mitgliedern waren 21 anwesend, 3 waren am Erscheinen verhindert. Herr Stadtrath Fehlauer gab den Bericht über das Rechnungswesen. Es lagen nur vor die Rechnungen der Synodalkasse und die der Gemeinde Gremboczyn. Beide Rechnungen wurden entlastet. Die Rechnungen der übrigen Gemeinden konnten der Kürze der Zeit wegen noch nicht vorgelegt werden. Dieselben sollen vom Synodalrechnungsausschuß geprüft und dem Synodalvorstand zur Entlastung vorgelegt werden. Punkt 2 der Tagesordnung betreff. event. Bescheid des Königl. Konsistoriums auf die Verhandlungen über das vorjährige Propagandum betr. Förderung der Diakonissensache fiel aus, da ein solcher Bescheid nicht eingegangen war. Statt dessen gab Herr Superintendent Vetter einen Bericht über die Verhältnisse der Thorner Diözese, aus welchem wir Einiges erwähnen. Die Diözese hat 40 000 ev. Einwohner, welche pastorirt werden von 8 Geistlichen und 3 Diakonen. Trotzdem bietet die räumliche Ausdehnung der Gemeinden noch große Schwierigkeiten für die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses. Für den südwestlichen Theil ist gesorgt worden durch Einrichtung der 3 Vikariate Mocker, Podgorz und Schillno. In Mocker werden die Gottesdienste in der Schule abgehalten. Schillno baut bereits zunächst auf Kosten des Pfarrers ein Pfarrhaus, die Gottesdienste finden in dem Bethause statt. Die definitive Errichtung des Kirchspiels ist bereits vom Minister genehmigt, ebenso die des Kirchspiels Podgorz. Auch finden die Gottesdienste noch in der Schule statt, jedoch ist Hoffnung auf baldigen Bau der Kirche vorhanden. Der nördliche Theil Kulmsee, Schönsee und Gremboczyn ist weniger gut versorgt. Kulmsee ist die größte Gemeinde sowohl an Ausdehnung als an Seelenzahl. Bei dem Aufschwung der Stadt wird auf die Dauer die eine geistliche Kraft nicht ausreichen. Lissewo wird voraussichtlich baldigst abgezweigt werden. Zu Schönsee gehören fast 30 Dörfer mit ca. 3000 Seelen. Gremboczyn, Rogowo und Leibitsch bilden eine Gemeinde; jeder dieser Orte hat sein Pfarrhaus. Die Kirche in Gremboczyn hat eine neue Orgel und ein neues Geläute, welche durch Opfer der Gemeinde beschafft wurden. Die städt. Parochieen Thorns stehen vor einer event. Parochialänderung, über die Näheres noch nicht zu sagen. Die Parochie Gurske hat ca. 5000 Seelen mit einer Kirche und 4 Bethäusern. In diesem oberen Theil der Synode ist event. noch ein neues Kirchspiel zu gründen, um damit dem kirchlichen Bedürfniß der Kreiseingesessenen entgegen zu kommen und der evangelischen Bevölkerung den nöthigen Halt gegen den vordringenden Polonismus zu geben. Sodann wurde berathen über einen Antrag des Herrn Stadtrath Schwartz und Genossen dahingehend, daß die Provinzialsynode für die Generalkirchenvisitationen keine Mittel mehr bewillige. Der Antrag wurde von Pfarrer Stachowitz näher motivirt besonders durch Hinweis auf die in der General-Kirchenvisitation enthaltenen den neueren Kirchengesetzen unbedingt widersprechenden Bestimmungen, sowohl in Beziehung auf die Vollmachten der Behörden als auch der Provinzialsynoden. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. Herr Pfarrer Jacobi berichtete über das demnächst stattfindende Jahresfest des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Schließlich wird Punkt 4 der Tagesordnung, Wahl der Abgeordneten zur Provinzialsynode, erledigt. Es wurden gewählt: 1) Pfarrer Stachowitz, 2) Stadtrath Kittler, 3) Gerichtsdirektor Worzewski, als Stellvertreter derselben ad 1) Superintendent Vetter, ad 2) Stadtrath Schwartz, ad 3) Stadtrath Fehlauer.

[⁞] **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Die in der vorigen Woche in Elbing abgehaltene 11. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung war, wie die endgiltige Feststellung der Theilnehmerliste ergeben hat, von 336 Personen besucht. Unter diesen befanden sich 313 Lehrer und 23 Ehrengäste (Geistliche, Schulinspektoren 2c.). Von den 313 Lehrern waren 8 aus den Nachbarprovinzen, 214 aus dem Regierungsbezirk Danzig und 91 aus dem Bezirk Marienwerder. Die Kreise Elbing und Marienburg stellten die Mehrheit sämmtlicher Besucher; denn es waren erschienen aus dem Kreise Marienburg 44, Stadt Elbing 55 und Land Elbing 65 Lehrer. Die Betheiligung aus den anderen Kreisen des Danziger Bezirks war erheblich geringer. Die Theilnehmerliste weist nach aus Stadt Danzig 14, Danziger Höhe und Dirschau je 9, Danziger Niederung 7, Berent 5, Pr. Stargardt und Neustadt je 3 Lehrer. Garnicht vertreten waren die Kreise Putzig und Karthaus. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder haben die Kreise Stuhm, Rosenberg und Thorn die meisten Theilnehmer aufzuweisen, nämlich 21 bezw. 12 bezw. 10. Dann folgen die Kreise Konitz mit 8, Graudenz mit 7, Dt. Krone, Schlochau, Schwetz und Marienwerder mit je 5, Briesen und Kulm mit je 4, Strasburg mit 3, Löbau und Flatow mit je einem Theilnehmer. Der Kreis Tuchel war garnicht vertreten.

△ **Der Landwehrverein** hält am Sonnabend Abends 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

Der Wohlthätigkeitsverein zu Podgorz veranstaltet am nächsten Sonntag in Schlüsselmühle sein erstes Sommerfest, bestehend aus Konzert der 21er-Kapelle, Tombola und vielen anderen Belustigungen. Zur Bequemlichkeit der Thorner Gäste werden bei günstiger Witterung Dampfer fahren.

Gewerkliche Provinzial-Versammlung. In den Tagen vom 5. bis 6. Juni wird in Danzig der westpreußische Provinzial-Verband der Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen seine 13. Versammlung abhalten. Dem Festprogramm entnehmen wir, daß am Vormittag des 5. Juni der Empfang der auswärtigen Kollegen auf den Bahnhöfen durch Deputationen der Danziger Innung stattfindet, sich daran ein Frühstück schließen wird und um 11 Uhr die Verhandlungen eröffnet werden. Um 3 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagsmahl, um 5 Uhr ein Gartenkonzert, Abends Theater, Illumination und Feuerwerk statt. Am Dienstag den 6. Juni findet eine Dampferfahrt über See durch den Dünendurchbruch und dann nach Heubude statt. Den Schluß des Festes bildet ein Abschiedsschoppen im Innungslokale. Auf der reichen Tagesordnung stehen u. a. verschiedene Anträge der Barbier- und Friseur-Innungen zu Elbing und Dirschau und sieben Anträge der Danziger Innung. Mit der Versammlung wird eine fachliche Ausstellung mit Prämiirung verbunden.

— **Zu dem Eingesandt in Nr. 123 unserer Zeitung**, betreffend Unterzeichnung des konservativen Wahlaufrufs durch Herrn Schwartz, sind wir zu folgender Erklärung ermächtigt: Herr Schwartz hat nicht den konservativen Wahlaufruf, der überhaupt noch nicht erschienen ist, sondern die Einladung zu einer Wählerversammlung der Konservativen und gemäßigt Liberalen, zu welch letzteren er sich rechnet, unterschrieben. Der Standpunkt des Herrn Schwartz zu den Handels-Verträgen im Allgemeinen, im Besonderen zu einem Handelsvertrage mit Rußland und zu der Währungsfrage, den er als Vorsitzender der Thorner Handelskammer oft genug dokumentirt hat, ist allgemein bekannt, sodaß ein Zweifel hieran nicht mehr statthaft ist.

— **Schulausfall an Wahltagen.** Nach einer Verfügung des preußischen Kultusministeriums haben am 15. Juni, als am Tage der allgemeinen Reichstagswahlen, sämmtliche Schulen der preußischen Monarchie geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nachwahlen überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden. In den anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst gleiche Anordnungen getroffen werden.

Der Fronleichnamsmarkt hat heute begonnen. Er findet auf dem neustädt. Markt statt. Töpfer-, Korb- und Böttcherwaaren sind zahlreich zum Verkauf gestellt, außerdem haben Pfefferkuchenhändler, ferner Händler mit Kurz- und Bürstenwaaren Buden aufgeschlagen. Der Verkehr ist sehr gering, heute Mittag bemerkten wir auf dem Marktplatz mehr Verkäufer als Käufer.

* **Die Eisenbahn-Direktion Bromberg**, die ausgedehnteste Preußens, hat nach dem Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1892/93 eine Gesammteinnahme von 82 360 000 Mark gehabt, und zwar entfallen hiervon auf den Personen- und Gepäckverkehr 25 400 000 Mark und den Güterverkehr 52 300 000 Mark. Die Ausgaben betrugen dagegen u. a. für Gehälter, Pensionen, Unterstützungen 2c. 21 757 100 Mark, für Unterhaltung der Bahnanlagen 7 366 000 Mark, für Kosten des Bahntransportes 11 732 200 Mark, für Kosten der Erneuerung des Oberbaues und der Betriebsmittel 11 596 600 Mark, im ganzen 56 236 000 Mark, so daß in diesem Direktionsbezirke ein Ueberschuß von 26 124 000 Mark erzielt worden ist.

— **Diejenigen invaliden Mannschaften** vom Feldwebel abwärts, welche auf Grund des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als Invaliden anerkannt sind, werden aufgefordert, sich bei dem Bezirks-Kommando zu melden, damit sie die Erhöhung der Pension, wie sie nach der neuen Novelle zum Militärpensionsgesetze festgesetzt ist, erhalten.

§ **Unglücksfall.** Am Montag stieß dem Besitzer Herrn Krüger in Ob. Nessau ein sehr bedauernswerther Unfall zu. Herr Krüger wollte eine Kuh in den Stall führen; mit einer plötzlichen Wendung stieß ihm das Thier ein Horn ins Auge. Dies wurde so schlimm verletzt, daß es höchstwahrscheinlich verloren ist.

** **Gefunden** ein Bettelarmband auf dem altstädtischen Markt, ein schwarzer Glaceehandschuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 30. Mai. Graf Plater durch Gensberg 3 Traften 1115 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 10155 Kiefern Sleeper, 9812 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 9 Eichen Rundschwellen, 9 Eichen einf. Schwellen, 480 Stäbe, 17 Rundelsen, 48 Rund-Weißbuchen, 5 Rundbirken; J. Pulick, J. Hellmichshaus, L. Brodzki durch Gladstein 11 Traften 6202 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 6109 Kiefern Sleeper, 34683 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 18 Eichen Plancons, 6 Eichen Rundschwellen, 18 581 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 4025 Eichen Weichen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt sehr langsam, heutiger Wasserstand 0,81 Meter. — Man erwartet, daß das aus Zawichost gemeldete Wachswasser am Freitag oder Sonnabend hier eintreffen wird. Die Kundigen stellen einen Wasserstand bis 2 Meter in Aussicht. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy" mit Ladung.

Vermischtes.

Unweit Friedrichshagen bei Berlin fand im Verlaufe einer Zigeunerhochzeit eine allgemeine Prügelei unter den Zigeunern statt, an welcher sich auch der Bräutigam und die Braut betheiligten. Ein Zigeunerweib nahm ihren Säugling und warf denselben ihrem Gatten an den Kopf. Schließlich jagte die Gendarmerie die ganze Gesellschaft auseinander. — Der fünfte deutsche Gynäkologenkongreß ist in Breslau eröffnet worden. Aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind Vertreter eingetroffen. — Das Defizit des Bankhauses Heßlein in Bamberg beträgt 2 Mill. Mark. Einige größere Depots sind theils verschwunden, theils stark angegriffen. Die städtische Reservekasse ist völlig geordnet. — Wegen verletzten Ehrgefühls erschossen hat sich in Neustadt a. d. H. der Sohn eines dortigen Notars. — In Oldenburg ist die 26jährige Frau des Arbeiters Ullmann mit ihrem $1\frac{1}{2}$jährigen Kinde in Folge Explosion einer Petroleumflasche beim Feuermachen schrecklich verbrannt. Mutter und Kind starben bald darnach. — In Cette sind fünf choleraähnliche Fälle vorgekommen. — Beim jüngsten Erdbeben in Theben stürzten etwa 100 Häuser ein. Eine Person wurde getödtet, zwei wurden verletzt. — In Oberitalien regnet es seit einigen Tagen unaufhörlich. Mehrere kleinere Flüsse sind bereits ausgetreten und haben großen Schaden angerichtet. Bei Savona stürzten mehrere Häuser ein. Man beklagt 3 Todte. Bei Mondovi vermißt man 7 Personen. Mehrere Eisenbahnlinien sind unterbrochen. — In Berlin hat sich abermals ein 15jähriger Knabe, Namens Seeger, erhängt. Das Motiv ist unbekannt. — Im Kieler Hafen kenterte ein Boot, worin sich 10 junge Leute befanden, die sämmtlich ins Wasser fielen. Nur 7 konnten gerettet werden, 3 ertranken. — Wie "W. T.-B." aus Hamburg meldet, macht die Cholerakommission des Senats unter dem 28. d. M. folgende Mittheilung: Ein in der Neustadt wohnhafter Comptoirbote, welcher seit acht Tagen an leichten Durchfällen litt, hat sich Sonnabend den 27. d. M. wegen Erscheinungen von Cholera in ärztliche Behandlung begeben und ist noch am Nachmittag desselben Tages gestorben. Die bakteriologische Untersuchung hat heute Cholera als Todesursache ergeben. Die Kommission wird hoffentlich derartige Maßregeln ergreifen daß ein weiteres Umsichgreifen der Cholera ausgeschlossen bleibt. — Auf dem Bahnhofe in Eutin stürzte beim Einfahren eines Personenzuges aus bisher unaufgeklärten Gründen, jedoch wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls, die Frau Geheimrath Lentze mitten in das Geleise und wurde von der Lokomotive und dem Packwagen überfahren und schrecklich verstümmelt.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Gleiwitz, 31. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 3 Min.) Ein von Oswiecim kommender Personenzug stieß bei der Station Laband mit dem Breslauer Personenzuge zusammen, wobei eine größere Anzahl Passagiere meist schwer verletzt wurde. Mehrere Waggons sind gänzlich zertrümmert. Der Verkehr ist gesperrt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Warschau, 31. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 16 Minuten.) Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,34 Mtr., heute 1,83 Mtr.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Berlin, 30. Mai. Im Feuerwerkslaboratorium zu Spandau ereignete sich gestern ein entsetzliches Unglück. Bei der Mischung einer Zündmasse explodirte dieselbe, und der dabei beschäftigte Chemiker Dr. Schloer wurde buchstäblich zerrissen. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

Antwerpen, 30. Mai. Man hofft die offizielle Mitwirkung der französischen Regierung bei der Weltausstellung von 1894 zu erlangen. Der Ausstellungs-Ausschuß ist zu diesem Zwecke nach Paris gereist; man hält das ganze Unternehmen für gefährdet, wenn es nicht gelingen sollte, die französische Regierung zur Theilnahme an demselben zu bestimmen.

Chicago, 30. Mai. Der Gerichtshof entschied, daß die Ausstellung Sonntags geschlossen bleiben müsse, weil den Aktionären das Versprechen gegeben worden, daß Sonntags die Ausstellung nicht geöffnet werden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 31. Mai	0,80	über Null
"	Warschau, den 27. Mai	1,32	" "
"	Brahemünde, den 30. Mai	3,00	" "
Brahe:	Bromberg, den 30 Mai	5,32	" "

Submissionen.

Meseritz. Kgl. Kreisbauamt. Wegearbeiten auf der Landstraße Tirschtiegel-Zirke (Anschlag 4650 und 10650 Mark.) Termin 15. Juni. Bedingungen 1,20 Mark.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 83 Tausend Verblendziegeln (gelbe), 220 Tausend Hintermauerungs-Ziegeln (rothe) und 258 cbm Mauersand für den Erweiterungsbau des Locomotiv-Schuppens I auf Bahnhof Dirschau. Termin 8. Juni. Bedingungen 0,50 Mark.

Thorn. Garnison-Bauinspektor Leeg. Zimmer- und Staakerarbeiten zum Neubau des Proviantamts in Thorn. Termin 9. Juni. Bedingungen hier einzusehen oder gegen 5 M. zu beziehen.

Bromberg. Magistrat, Baudeputation. Zimmerarbeiten zum Bau des Stall- und Seuchengebäudes für den Viehhof. Termin 6. Juni. Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Bromberg. Magistrat, Baudeputation. Erd- und Mauerrarbeiten für vorstehenden Bau. Termin und Bedingungen desgl.

Graudenz. Eisenbahn-Bauinspektion I. Dachdecker- und Klempner-Ausbesserungsarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Laskowitz-Dirschau. Termin 9. Juni. Bedingungen 0,50 Mark.

Neumark Wpr. Kgl. Kreisbauinspektor. Bau eines einklassigen Schulhauses mit Nebengebäuden in Samplawa. Termin 17. Juni. Bedingungen dort einzusehen.

Bischofswerder. Kgl. Regierungsbaumeister Hoogen. Schlosserarbeiten am Neubau der katholischen Kirche in Bischofswerder. Termin 3. Juni. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 30. Mai.

Weizen loco inländ. ohne Handel, transi nied. per Tonne von 1000 Klg. 120—127 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco inländ. niedriger, transit unveränd. per Tonne von 1000 Klg. grobkörnigper 714 Gr. inländ. 130—132 M. transit $104\frac{1}{2}$—$105\frac{1}{2}$ M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. unterpol. 105 Mark.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56 M. Gd. nicht contingentirt loco $35\frac{1}{2}$ bezw. Juni—Juli 36 M. Gd., Juli—August $36\frac{1}{4}$ M. Gd. per Sept. Oktbr. $36\frac{1}{2}$ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		31. 5. 93.	30. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,75	213,90
	Wechsel auf Warschau kurz	213,35	213,45
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,70
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	100,50	100,40
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,90	65,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,50	64,40
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	96,90	96,70
	Disconto Commandit Antheile	184,10	183,90
	Oesterreichische Banknoten	165,60	165,40
Weizen:	Mai-Juni	159,20	159,20
	Septb.-Oktober	163,20	163,—
	loco in New-York	Feiert.	$75\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	147,—	146,—
	Mai-Juni	149,20	148,50
	Juni-Juli	149,20	148,70
	Septb.-Oktob.	153,20	153,—
Rüböl:	Mai-Juni	48,30	48,80
	Sept.-Oktob.	49,60	49,60
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	37,80	37,80
	Mai-Juni	36,90	36,80
	Septb.-Oktob.	36,90	36,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf $2\frac{1}{2}$.

Erstes u. feinstes Putz-Geschäft am Platze.

Großer Saison-Ausverkauf!

Sämmtliche Bestände meines Lagers in **Formen** und **Zuthaten**, garnirten **Damen-** und **Kinderhüten** verkaufe von heute ab zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Große Auswahl in Strand- und Gartenhüten, Reisehüten.

(2066) **D. Henoch, Altstädt. Markt 8.**

Erstes u. feinstes Putz-Geschäft am Platze.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation werden die Bäckerstraße von der Koppernikusstraße bis zur Klosterstraße auf die Dauer von 4 Wochen, Altstädtischer Markt (Ostseite) auf die Dauer von 5 Wochen, Culmerstraße auf die Dauer von 5 Wochen von heute ab für **Fuhrwerke und Reiterverkehr gesperrt.**

Thorn, den 1. Juni 1893. (2086)

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juni cr. Vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Hofe des Hauses Gerechtestraße No. 30 hierselbst **eine Plüschgarnitur bestehend aus Sopha und zwei Sessel, ein Sophatisch mit Decke, 1 nußbaum Wäschespind, ein nußbaum Spiegel mit Console, 1 Schreibtisch, ein Regulator** (2089)

u. a. m. öffentlich versteigern.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2 Juni cr. Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst **1 eisernes Geldspind, eine Plüschgarnitur bestehend aus 1 Sopha und 2 Sessel, sowie 1 großen mahagoni Spiegel** öffentlich versteigern. (2088)

Thorn, den 31. Mai 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Arbeiter,

welche im Sommer 1892 beim Herrn Maurermeister **Anders** gearbeitet und denen nicht genügend Marken eingeklebt sind, wollen sich schleunigst mit ihren Quittungskarten bei mir einfinden, damit dieselben berichtigt werden. (2084)

Zollenkopf, Controllbeamter Windstraße 5, I



Wollmarkt in Thorn den 13. u. 14. Juni cr.

Künstl. Zähne u. Plomben werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, **Seglerstr. 19.** (1703)

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439) **Rathsapotheke.**

Eisschränke

in neuester und solider Construction offerirt billigst (1709)

Alexander Rittweger.

Echt Berliner Weissbier

empfiehlt in Flaschen (2008)

Max Krüger, Bier-Groß-Handlung.

Ein sehr gut erhaltenes, hohes Zweirad

engl. Fabrikat, 42 engl. Zoll, **wird billigst verkauft.** Nachfragen unter **F. K. 49** i. d. Exp. d. Ztg. (2028)

Einen polnisch sprechenden

Lehrling

suche ich von sofort eventuell später für meine Apotheke. (2040)

Mattern, Strasburg Westpr.

Photographisches Atelier

H. Gerdom

Thorn, Neustädt. Markt No. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892. (1555)

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- u. Festtagen.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei

im Hause meines Vaters, **Seglerstraße Nr. 12,** übernommen habe und bitte ich höflichst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen, geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, dasselbe durch **gute** u. **schmackhafte Backwaaren** in jeder Weise zu rechtfertigen.

(2094) Hochachtungsvoll

Richard Wegner.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir

Herrn Max Glässer in Thorn, Gerstenstr. 16, II

unsere **Haupt-Vertretung** für **Thorn und Umgegend** übertragen haben.

Danzig, den 27. Mai 1893.

Die General-Agentur der

Wilhelma in Magdeburg,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Johannes Witt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittelung von

Unfall-, Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Thorn, den 27. Mai 1893. (2054)

Max Glässer.

---

1 grossen Posten **Sonnenschirme**

" " **Regenschirme**

" " **Damenblousen**

" " **Handschuhe**

" " **Corsetts.**

Obige Artikel werden zu jeden nur annehmbaren Preisen veräußert. (2022)

Max Braun, Breitestraße.

Saison 5 Juni bis 31. Juli, d. 1. Aug. bis 15. Septbr. Post u. Telegr.

Ostseebad u. klimatischer Kurort

Kahlberg

auf der frischen Nehrung.

Eisenbahnstation Elbing.

Dampfböte nach u. von Elbing tgl. 2mal, nach und von Königsberg und Pillau wöchentl. 2mal.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Strandhalle. Schöne Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite der Nehrung. Billige Wohnungen. Näheres durch die

(2085) **Badedirection in Kahlberg.**

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Wählerversammlung.

Alle Nationalliberalen und Gesinnungsgenossen, sowie diejenigen freisinnigen Wähler, welche in der Militärvorlage eine Verständigung mit der Regierung anstreben, werden hiermit zum

7. Juni, Abends 8 Uhr

in den Saal des **Artushofes zu Thorn** behufs **Aufstellung** eines **Kandidaten** für den **nächsten Reichstag** eingeladen. Der **Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin,** Mitglied der nationalliberalen Partei, wird einen Vortrag halten. (2096)

Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.

Einem geehrten Publikum bringe hiermit mein

Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Eingang neuester Muster in Sommer-Paletotstoffen.

Guter Sitz. Civile Preise.

A. Kühn, Herren-Garderoben-Maaß-Geschäft

Schillerstraße 17. (1755)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Am Sonntag, den 4. Juni cr. findet im Garten zu **Schlüsselmühle** das erste diesjährige große

Sommerfest

statt.

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Hiege.**

Großartigste Tombola. Preisschießen. Preiskegeln. Glücksrad mit Pfefferkuchen-Verloosung. Belustigung für Alt u. Jung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree pro Person **25 Pfg** Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

(2081) **Der Vorstand.**

NB. Bei schöner Witterung Dampfer-Verbindung. Der erste Dampfer mit Musik nach Schlüsselmühle.

Gurske

Einem hochgeehrten Publikum, wie den Vereinen u. Schulen bringe ich meine

Gastwirthschaft

mit schönem Garten, Kegelbahn und Tanzsaal in empfehlende Erinnerung. **Bequeme Verbindung mit Thorn per Dampfer.** Größere Gesellschaften wollen mir vorher angezeigt werden. Für gute Bewirthung werde ich stets bestens Sorge tragen. (1903)

R. Sodtke, Gastwirth.

Mai-Bowle

täglich frisch per Ltr. 0,80—1,00 Mk. empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Gutschmeckende

Matjesheringe

empfiehlt **E. Schumann.**

Prima neue Matjes-Heringe, Neue Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**

Der kathol. Gesellenverein Thorn

veranstaltet **am Sonntag, den 4. Juni 1893 im Victoria-Etablissement** zum wohlthätigen Zweck ein

Volksfest.

Programm:

Concert, gegeben von der Kapelle des Inf.-Rgts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61. **Prämienscheibenschießen. Vereinsspiele** &c.

Nach dem Concert:

Theater.

Zur Aufführung gelangen:

Sie kömmt und **Blažek opetany.**

Mazur in vier Paaren.

Billets zum Concert à 20 Pf. Billets zum Theater: Reservirter Platz à 1,25 Mk. Erster Platz à 1 Mk. Zweiter und Seitenplatz à 60 Pf. Stehplatz à 40 Pf. Gallerie à 25 Pf. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Anfang des Concerts um 4 Uhr, der Theateraufführung um 8 Uhr Abds.

Alles Nähere die Plakate.

Sommerfest

des Vaterländ. Frauen-Vereins

Mittwoch, den 7. Juni 1893 in der Ziegelei.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 3. Juni, Abends 8 Uhr (2093)

bei **Nicolai**

Landgerichtsrath **Schultz.**

Freitag den 2. Juni

Abends 6½ Uhr

Instr. = u. Rec. = □ in I. (2090)

4200—5000 Mark

gegen sichere Hypothek auf städt. Grundstück sofort zu vergeben. Zu erfragen **Altstädt. Markt 31 I.** (2087)

Ein Vereinsbote

für den Allgemeinen Sterbekassen-Verein gesucht. Meldungen und alles Nähere bei Herrn **C. Lechner** Gerberstr. 27.

1 ordentl. Laufburschen

suchen **Anders & Co.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und Zeitspiegel.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 126.

Donnerstag, den 1. Juni 1893.

Von der Fordoner Brücke.

Die Maurerarbeiten an der Fordoner Brücke sind zum größten Theil beendet. Es fehlen nur noch kleinere Vollendungsarbeiten, namentlich an den Aufbauten der Landpfeiler in Fordon und Striesau. Mit eisernen Ueberbauten wurden im vorigen Jahre drei Stromöffnungen — die erste, vierte und fünfte — und acht Vorlandöffnungen überdeckt. Die Arbeiten zur Ueberdeckung der noch freien Oeffnungen, also der zweiten und dritten Stromöffnung, sowie der noch fehlenden Vorlandöffnungen sind bereits seit Ostern im Gange. Daneben ist man bei den im Vorjahre aufgestellten Eisenbauten eifrig damit beschäftigt, sowohl die eiserne Bahn für den Eisenbahnbetrieb, als auch die hölzerne Fahrbahn für den Fuhrwerksverkehr zu vollenden. Man sieht zwischen den Hauptträgern einzelner Vorlandöffnungen schon das eiserne, zwei Meter hohe Trennungsgitter sich erheben, das eine unübersteigliche Scheidewand zwischen dem Eisenbahngeleise und der Straßenbahn bilden soll. Auch sieht man einzelne Strecken der letzteren im Bau begriffen, wobei man bemerken kann, daß die Fahrbahn auf Holzschwellen ruht und aus einem doppelten Bohlenbelage besteht, dessen obere Lage aus Eichenholz besteht, während alles übrige Holzwerk kiefern ist. Außerhalb der Hauptträger, auf jeder Seite der Brücke, kommt noch je ein Fußsteig zu liegen, von denen jedoch nur, wie wir hören, der stromabwärts belegene für den öffentlichen Verkehr dienen soll. Der stromaufwärts liegende Steig, auf dem auch die Telegraphenleitung angebracht wird, soll für den Brückendienst der Verwaltung reservirt bleiben.

In der zweiten Stromöffnung ist zur Zeit das mächtige Holzgerüst fast vollendet, das den eisernen Ueberbau so lange tragen soll, bis er vollständig vernietet ist und auf die Pfeiler niedergelassen werden kann. Auch in der dritten Stromöffnung wird man bald mit dem Gerüstbau beginnen. Selbstverständlich werden in diesen Stromgerüsten weite Durchgangsöffnungen ausgeschart, um den Schiffsverkehr auf der Weichsel in keiner Weise zu behindern. Wo es nöthig ist, liegt der Dampfer der Bauverwaltung stets bereit, um die Fahrzeuge durchzuschleppen. Die hohen Masten derselben müssen natürlich vorher niedergelegt werden. Zu diesem Zweck hat die Bauverwaltung ober- und unterhalb der Brücke je einen eisernen Mastenkrahn aufgestellt, dessen mit Dampf und auch mit der Hand zu treibende Maschinerie nicht allein für das Niederlegen und Wiederaufrichten der Masten eingerichtet ist, sondern auch ein Treideln der Schiffe von einem Mastenkrahn zum anderen mit Hilfe eines Seilzuges ausführen kann. Das Treideln wird aber natürlich erst zur Ausführung kommen können, wenn die Stromöffnungen von Gerüsten frei sind.

Gleichzeitig mit dem Weiterbau an der Brücke macht die Bauverwaltung auch alle Anstalten, um die Bahnlinie vom Bahnhof Fordon ab bis zur Brücke und die Zu- und Abfahrten zu den noch fehlenden Brücken auf beiden Ufern rechtzeitig zu vollenden. Die alte Fährstraße in Fordon ist deshalb schon gesperrt, und an ihrer Stelle ein neuer Weg dem Verkehr übergeben, welcher am Fordoner Landpfeiler der Brücke vorbeiführt. Bei der Anschüttung der neuen Zufahrt zur Brücke in Fordon ist man gegenwärtig beschäftigt.

Wie wir hören, soll die ganze Brücke im November d. J. so weit fertiggestellt sein, daß sie dem Eisenbahnverkehr übergeben werden kann. — Für den Straßenverkehr wird sie Anfang Dezember eröffnet werden können.

Die Erdarbeiten zur Herstellung des Planums für die neue Bahnstrecke von der Brücke bei Striesau ab sind auf der ganzen Linie — Strecke Fordon-Schönsee — im Laufe des Jahres ebenfalls so weit vorgeschritten, daß sie auch bald beendet sein werden und daß alsdann mit dem Oberbau begonnen werden kann. Namentlich läßt sich dies von der Strecke Striesau-Neuhof sagen, welche am Endpunkt der Brücke beginnend, durch das Dorf Striesau geht, dann in den Ostrometzkoer Wald tritt und diesen in seiner ganzen Breite bis zur Grenze von Neuhof durchschneidet. Die Terrainschwierigkeiten auf dieser ca. eine Meile langen Strecke sind sehr bedeutend gewesen, trotzdem aber von den Bauunternehmern, den Herren Fitting u. Moewes aus Bromberg, glücklich überwunden worden. Besondere Schwierigkeiten machte die Durchschneidung des Berges bei Neuhof, die in einer Länge von 1,7 Kilometer und in einer Tiefe von 7 Meter erfolgte. Die abgetragene Erde wurde zur Aufschüttung des Planums, welches durch den Ostrometzkoer Wald führte, verwandt, wo es mehrere tief liegende Stellen gab, welche behufs Herstellung des Planums ausgefüllt werden mußten. Eine derartig tief liegende Stelle war besonders diejenige, welche die Linie bei den im Waldesdunkel liegenden Karpfenteichen durchschnitt. Den Anforderungen des Verkehrs ist hier, durch Aufschüttung des Bahndamms, ein Stückchen schöner Natur, ein idyllisches Plätzchen zum Opfer gefallen. Zur Aufschüttung des Planums sind bis jetzt im ganzen ca. 300 000 Kubikmeter Erde bewegt worden. Die Wegschaffung und Aufschüttung dieser Erdmassen erfolgte mittels zweier Lokomotiven in je 27 Kipplowries auf einer auf dem bereits hergestellten Planum angelegten Feldbahn. Das Ausheben der im wesentlichen aus Thonmasse bestehenden Erde mittels Spatens bot so große Schwierigkeiten, daß der Boden zunächst durch einen von Pferden gezogenen Pflug gelockert werden mußte.

Die Ueberbrückungen und Unterführungen auf der Strecke Striesau-Neuhof, ausgeführt von den Herren Fitting und Moewes, sind ebenfalls nahezu vollendet, ebenso auch die Hochbauten des Ostrometzkoer Bahnhofes, welche Bauten Herr Maurermeister Ulmer-Thorn ausführt.

Der neue Bahnhof, welcher nach Fertigstellung der Bahn wohl einer der von Ausflüglern besuchtesten Bahnhöfe werden dürfte, liegt inmitten des Waldes und kann von dem Ostrometzkoer Gasthofe aus auf einem bequemen Fußsteige durch den Wald in wenigen Minuten erreicht werden. Wer an einem Werktage einen Ausflug nach Ostrometzko unternimmt und den Retzlaffschen Gasthof besucht, sollte den kleinen Weg durch den Wald, an die Arbeitsstelle hin, nicht scheuen. Ihm bietet sich schon jetzt ein Verkehrstreiben dar, wie es sich in nicht allzu langer Frist, dann natürlich in weit vergrößertem Maßstabe, hier gestalten wird. Von links und rechts rasselt ein Arbeitszug daher, theils mit hoch von Erde angefüllten Lowries, theils leer, um wieder mit Erde gefüllt zu werden. Dort, wo die beiden Arbeitszüge sich kreuzen, sind als Weichensteller jugendliche Burschen angestellt, die ihres Amtes mit Ruhe und Sicherheit walten. Die zur Fortschaffung dieser Arbeitszüge erforderlichen Lokomotiven sind 17pferdekräftige Maschinen und werden von dem Lokomotivführer und einem Heizer bedient.

In der Nähe des Bahnhofs befindet sich auch ein den Unternehmern gehöriger großer Lokomotivschuppen. Nebenan steht der Wasserthurm, aus welchem das Wasser zur Speisung der Lokomotiven entnommen wird. Wie uns Herr Fittig mittheilte, wird in allernächster Zeit noch eine dritte Lokomotive mit einem dritten Arbeitszuge eingestellt werden. Von denselben Unternehmern wird auch die chaussirte Zufahrt, die von der Brücke bis zur Ostrometzkoer Chaussee geht, hergestellt. Auch diese Zufahrt ist nahezu vollendet.

(Ostd. Pr.)

Litterarisches.

Das reich illustrierte April-Heft (9) der Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) beginnt die Veröffentlichung eines neuen Romans von Rosegger, „Der Wirth an der Mahr.“ Derselbe entwirft ein ungemein farbenfrisches und handlungsreiches Bild von dem Befreiungskampf der Tiroler im Jahre 1809, auf den in diesem Jahre auch die Enthüllung des National-Denkmals am Berg Isel und die Hofer-Spiele in Meran die allgemeine Aufmerksamkeit lenken. Die vielen Verehrer der markigen Kunst Roseggers, welche im vergangenen Winter durch schlimme Kunde über sein Befinden erschreckt wurden, werden mit doppelter Freude dieses neue Werk begrüßen, dessen schnelle Vollendung der schönste Beweis seiner völligen Genesung ist. Neben der Fortsetzung des New Yorker Gesellschaftsromans „Glaubenskuren“ von Eggleston finden wir in buntem Wechsel belehrende und poetische Beiträge von Johs. Trojan, A. Schmitthenner, Hugo Zöller, M. Hesdörffer, Admiral Werner, Prof. Schönbach u. a. Ein besonders geistreicher Aufsatz über den deutschen Reichstag zu Bildern von G. Koch, von einem Ungenannten, wird wegen seiner feinen und witzigen Charakteristik der Parteiführer und Reichstagssitten und der Fülle von Intimitäten, die er bietet, allgemeines Interesse erregen. Von köstlichstem Humor ist die „Skizze aus Holstein“ von Charlotte Niese „Onkel Peter.“ In dieser Erzählerin hat nun auch das holsteinische Plattland seinen Reuter gefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

Der Eingang zum Amtsgericht vom Rathhaushof aus (Nordseite) wird von morgen ab für die Dauer einer Woche aus sicherheitspolizeilichen Gründen — wegen einiger dort auszuführenden baulichen Aenderungen — gesperrt und hat der Verkehr zum Amtsgericht über **die zur Kämmerei-Kasse führende Treppe** zu erfolgen. (2077)

Thorn, den 30. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Impfgeschäft für das Jahr 1893 findet für die hiesige Stadt im städtischen Schulhause wie folgt statt:

1) Wiederimpfung der Schulen am Mittwoch, den 21. Juni cr., Nachm. 4 Uhr.
2) Erstimpfung am Mittwoch, den 21. Juni cr.
   a) **Erstes Drittel** Nachmittags 5½ Uhr,
   b) **Zweites Drittel** Nachmittags 6½ Uhr,
   c) **Letztes Drittel** am Sonnabend, den 24. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr.

Die Besichtigung findet für die am 21. Juni cr. geimpften Kinder am 28. Juni cr. und für die am 24. Juni cr. geimpften Kinder am 1. Juli cr. zu derselben Zeit statt.

Zur Wiederimpfung haben sich diejenigen Schulkinder zu gestellen, welche im Jahre 1881 und früher geboren, aber bisher mit Erfolg noch nicht wiedergeimpft worden sind.

Zur Erstimpfung sind sämmtliche im Jahre 1892 geborenen Kinder, sowie diejenigen Kinder aus den früheren Jahren, welche bisher noch nicht geimpft worden sind, mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu gestellen. Eltern, Pflegeeltern und Vormündern, deren Kinder oder Schutzbefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision entzogen bleiben, werden gemäß § 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden. (2082)

Culmsee, den 29. Mai 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung

von Roggenkleie, Fußmehl cc.
am Freitag, d. 2. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
im Bureau. (2080)

Proviantamt Thorn.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann** und **Anna Modrzejewski**'schen Eheleute in **Brzoza** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin

auf den 26. Juni 1893,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn, den 27. Mai 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (2079)

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag, den 15. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Barbarken,
2. Mittwoch, den 17. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Pensau,
3. Montag, den 29. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr in Rentschkau,
4. Montag, den 12. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr in Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

1) Belauf Barbarken und Ollek.

Kiefern: ca. 1000 Rm. Kloben, 90 Rm. Spaltknüppel, 650 Rm. Stubben, 200 Rm. Reisig I. Kl. (Putzreiser), 200 Rm. Reisig II. Kl. (1—2 Mtr. lang).

Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszcz'er Grenze und an der Försterei Barbarken.

2) Belauf Guttau.

a) In den Schlägen Jagen 71 u. 83 ca. 1500 Rm. Kiefern-Stubben.
b) In der Totalität: Kiefern: 52 Rm. Kloben, 14 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben.
   Eichen: 2 Rm. Spaltknüppel,
   Birken: 1 Rm. Kloben.

3) Belauf Steinort.

a) In den Schlägen: 360 Rm. Kiefern-Stubben, 56 Rm. Reisig I. Kl.
b) In der Totalität: Kiefern: 14 Rm. Kloben, 19 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Stubben, 43 Rm. Reisig II. Kl. (4 Mtr. lang). (1794)

Thorn, den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Eine engl. Patent-Drehrolle von sofort zu verkaufen **Araberstr. 3.**

Gründl. Klavierunterricht w. z. bill. Preise ertheilt **Gerechtestr. 9.**

Wohnung zu vermiethen **Coppernikusstraße 37. Reinicke.** (2063)

Zur Abholung v. Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Spediteur W. Boettcher,** Inh. **Paul Meyer,** Brückenstraße 5. (285)

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen. (1601) **Neustädt. Markt 4.**

Coppernicusstraße 20.

Die 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör, (neu renovirt) früher von Herrn **Dr. Szuman** bewohnt, ist von **sofort** zu vermiethen. Näheres bei (1987) **C. G. Dorau.**

Araberstraße 10

1. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)

Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

Wohnung, 5—6 Zimmer, heller Lagerkeller, Remise v. 1 Octbr. **gesucht.** Anerbietungen sub **B. 1000** an die Exped. d. Zeitung. (1814)

Der Laden

in meinem Hause, **Seglerstr. 26,** in welchem seit langen Jahren ein **Schnitt- und Modewaaren-Geschäft** betrieben worden, ist vom 1. October cr. ab anderweitig zu vermiethen. (1725) **Carl Matthes.**

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. **Frl. Endemann.**

---

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm. **David Marcus Lewin.**

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart,** **Thorn,** Bachestraße 17.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.